Josef Gabriel Rheinberger

Sonate in Des op. 99

für Klavier

herausgegeben von / edited by
Dorothee Göbel

Einzelausgabe aus:
Josef Gabriel Rheinberger
„Sämtliche Werke“
Band 34: Klavierwerke I

Carus 50.099

Inhalt

Vorwort	3
Non troppo mosso	5
Romanze	13
Finale	17
Postscript	24

Aus Band 34 der Gesamtausgabe liegen außer
der vorliegenden Sonate als Einzelausgaben vor:
Sinfonische Sonate in C op. 47 (CV 50.047)
Sonate in Es op. 135 (CV 50.135)
Romantische Sonate in fis op. 184 (CV 50.184).

Rheinbergers Klaviermusik erscheint in der
Gesamtausgabe in vier Bänden:
Band 34: Klavierwerke I (CV 50.234)
Band 35: Klavierwerke II (CV 50.235)
Band 36: Klavierwerke III (CV 50.236)
Band 37: Klavierwerke IV (vierhändig) (CV 50.237)

Aufführungsdauer (op. 99): ca. 22 min.
© 1999 by Carus-Verlag, Stuttgart – CV 50.099
Vervielfältigungen jeglicher Art sind gesetzlich verboten.
Any unauthorized reproduction is prohibited by law.
Alle Rechte vorbehalten / All rights reserved
Printed in Germany

Vorwort

Josef Gabriel Rheinberger (* 17. März 1839 in Vaduz, † 25. November 1901 in München) veröffentlichte zu seinen Lebzeiten vier mit Opuszahl versehene – und so als gültig bezeichnete – Klaviersonaten. Im umfangreichen Gesamtwerk Rheinbergers stehen diese vier Klaviersonaten neben kirchenmusikalischen Kompositionen, weltlichen Chorwerken, zwei Opern, Singspielen und Schauspielmusiken, Oratorien und Kantaten, Orchesterwerken, kammermusikalischen Werken sowie zahlreichen Werken für Klavier und Orgel.

Rheinberger, der seit seinem 13. Lebensjahr in München lebte, hatte schon als Kind in Vaduz wie später an den Münchner Hofkirchen St. Ludwig, St. Kajetan und St. Michael Organistendienste geleistet. 1854 wurde der 15jährige Rheinberger Chorrepetitor des neu gegründeten Oratorien-Vereins in München, der von 1864 bis 1877 unter seiner Leitung stand. Von 1859 an arbeitete er als Klavierlehrer am Münchner Konservatorium, ab 1860 außerdem als Kompositionslehrer an derselben Institution. 1864 wurde er an der Königlichen Hofoper zum Solorepetitor ernannt, wo er in den drei Jahren seiner Tätigkeit die Uraufführung von Wagners *Tristan und Isolde* sowie die Auseinandersetzungen um Wagner aus nächster Nähe miterlebte. Seine Position an der Hofoper gab Rheinberger 1867 auf, als er in der durch Hans von Bülow gegründeten Königlichen Musikschule zum Lehrer für Komposition und Orgel, ab 1869 dann auch zu einem der beiden Inspektoren – für die Orgel-, Klavier- und Theorieklassen – ernannt wurde. Nach seiner 1877 erfolgten Berufung zum Königlichen Hofkapellmeister an St. Kajetan und damit zum Leiter der Kirchenmusik bei Hofe – dieses Amt behielt Rheinberger bis zu seinem Rücktritt 1894 bei –, legte er sein Dirigat im Oratorienverein nieder. Seine Aufgaben an der Königlichen Musikschule übte Rheinberger bis wenige Wochen vor seinem Tod aus, als er aus gesundheitlichen Gründen um die Entlassung in den Ruhestand bat.[1]

Als Komponist setzte sich Rheinberger vor allem mit seinen 20 Orgelsonaten und seinen kirchenmusikalischen Werken durch. Seine schwache gesundheitliche Konstitution und sein zur Zurückgezogenheit neigender Charakter ermöglichten es ihm nicht, seine Werke als reisender Klaviervirtuose oder Dirigent selbst zu fördern. Rheinberger, der im musikalischen Parteienstreit seiner Zeit eine eher vermittelnde Haltung einnahm, wirkte vor allem als berühmter und gefeierter Kompositionslehrer in München, als Wahrer der Tradition.

Die Ausgabe der vier Klaviersonaten von Rheinberger kommt einer Neuentdeckung gleich. Die Sonaten waren bisher nur in Archiven oder im Antiquariat greifbar, erst in jüngerer Zeit machen Einspielungen auf die Werke aufmerksam.[2] Die Edition der Klaviersonaten im Rahmen der Rheinberger-Gesamtausgabe, die erstmals den Befund von Skizzen, Autographen und Erstdrucken editorisch erfaßt, bildet die Grundlage zu den nun vorliegenden Einzelausgaben der vier Klaviersonaten.[3]

Die vier Klaviersonaten zeugen von Rheinbergers Stellung als „bedeutendstem Sonatenkomponisten in Süddeutschland während der Zeit von 1850 bis 1885".[4] Seine Vorliebe für die formale Strenge der Sonatenkomposition ergänzt sich auf überzeugende Weise mit der besonderen Begabung für das knapp skizzierte Andeuten eines musikalischen Charakters. Als musikalisch und klanglich reizvolle Werke, die Rheinbergers Beherrschung aller kompositorischer Mittel demonstrieren und pianistisch immer geschickt komponiert sind, bedeuten die vier Sonaten eine echte Neuentdeckung im Klavierrepertoire des 19. Jahrhunderts.

Die Klaviersonate Des-Dur op. 99 entstand im Oktober 1876, das Werk wurde 1877 bei Robert Forberg in Leipzig veröffentlicht. Im Thema des ersten Satzes griff Rheinberger ein Motiv auf, das ihn schon mehr als zwei Jahrzehnte in einer Jugendsonate beschäftigt hatte: eine charakteristische auftaktige Achtelfigur der linken Hand, auf die im folgenden das zur Verfügung stehende Tomaterial durch eine fallende Tonleiter im Umfang einer Oktave vorgestellt wird.[5] Auf die *Romanze,* deren Thema durch eine zart hingetupfte Begleitung charakterisiert ist, folgt ein übermütiges, stürmisches *Finale* „Con fuoco ed espressivo". Prägnant gezeichnete Themen und eine knappe, reizvolle Verarbeitung ergeben dankbare und wirkungsvolle Klavierliteratur bei gemäßigter technischer Schwierigkeit.

Berlin, im Frühjahr 1999 — Dorothee Göbel

---

1 Zur Biografie des Komponisten vgl. u. a. die folgende Literatur: Harald Wanger und Hans-Josef Irmen (Hg.), *Josef Rheinberger. Briefe und Dokumente seines Lebens* (9 Bde.), Vaduz 1982–1988; Elisabeth und Hans-Josef Irmen, *Gabriel Josef Rheinberger und Franziska von Hoffnaaß. Eine Musikerehe im 19. Jahrhundert,* Zülpich 1990; Harald Wanger, Josef Gabriel Rheinberger. Leben und Werk in Bildern, Stuttgart 1998.

2 Laut *VLM aktuell (Verzeichnis lieferbarer Musikalien auf CD-Rom,* Frankfurt am Main 1996–1998) war bisher keine der Klaviersonaten Rheinbergers in einer Neuauflage zugänglich. Während 1989 lediglich die Klaviersonate op. 184 in einer Einspielung von Adrian Ruiz bei Genesis greifbar war (vgl. Paul-August Koch, „Discographie der auf Tonträger erschienenen Werke Josef Gabriel Rheinbergers", in: *Josef Gabriel Rheinberger – Leben und Werk. Katalog zur Ausstellung im Rathaussaal Vaduz, 4. September–29. Oktober 1989,* Vaduz 1989), sind im *Bielefelder Katalog,* 46. Jahrgang, Herbst 1998, die Sonaten op. 99, op. 135 und op. 184 mit Einspielungen vertreten.

3 Josef Gabriel Rheinberger, *Sämtliche Werke,* Band 34, *Klavierwerke I,* Stuttgart 1999 (CV 50.234); als Einzelausgaben liegen neben der vorliegenden Sonate vor (alle Stuttgart 1999): *Sinfonische Sonate* in C op. 47 (CV 50.047), Sonate in Es op. 135 (CV 50.135) sowie *Romantische Sonate* in fis op. 184 (CV 50.184).

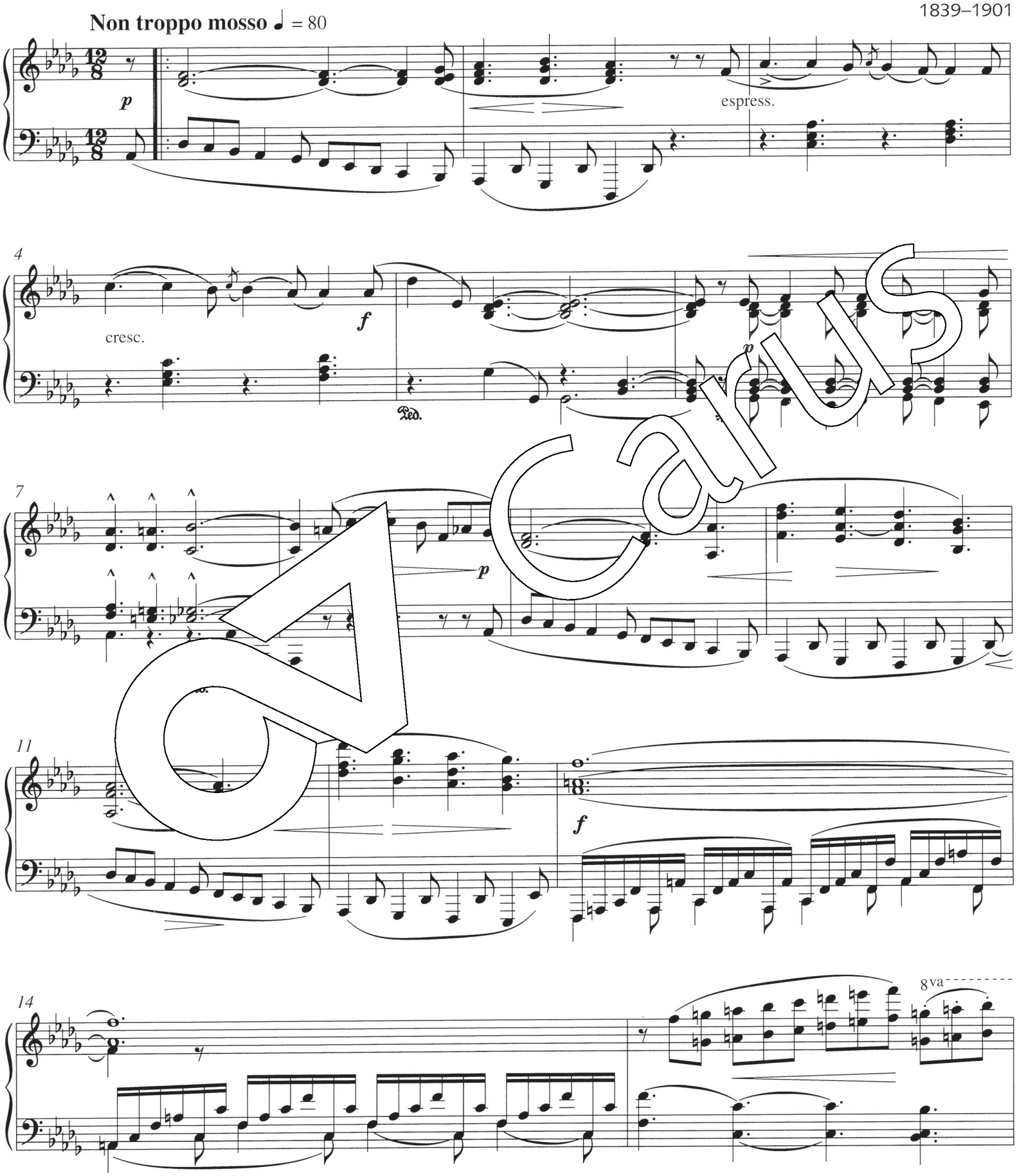
4 William S. Newman, *The Sonata since Beethoven. The Third and Final Volume of A History of the Sonata Idea,* The University of North Carolina Press, Chapel Hill 1969, S. 353 [Übersetzung DG]

5 Vgl. hierzu Vorwort und Kritischen Bericht des in Fußnote 3 genannten Gesamtausgabenbandes mit den Klaviersonaten Rheinbergers.

Sonate in Des-Dur op. 99

I.

Josef Gabriel Rheinberger
1839–1901



© 1999 by Carus-Verlag, Stuttgart

16

8 va

ff

dim.

Ped. *

18

f

Ped.

21

8 va

f

23

ff

26

dim.

p

Ped. * Ped. *

29

ff

poco rit.

dim.

Ped. * Ped. * Ped. * Ped. *

Carus

32

p dolce

Ped. Ped.

35

f dim. dolce

Ped. Ped. Ped.

38

8 va

f *ff*

41

5 8 va

43

ff

Ped.

45

marcato

Ped.

Carus

47

50

8va

p cresc. *f*

52

ff *mf*

Ped.

55

p 1.

58bis

2. *pp* dolce

Ped. Ped.

61

f

Carus

65

dim.

mf

Ped. ✻

69

f

f marc.

Ped. ✻ Ped.

73

75

f

8 va

(8 va)

77

sf

dim.

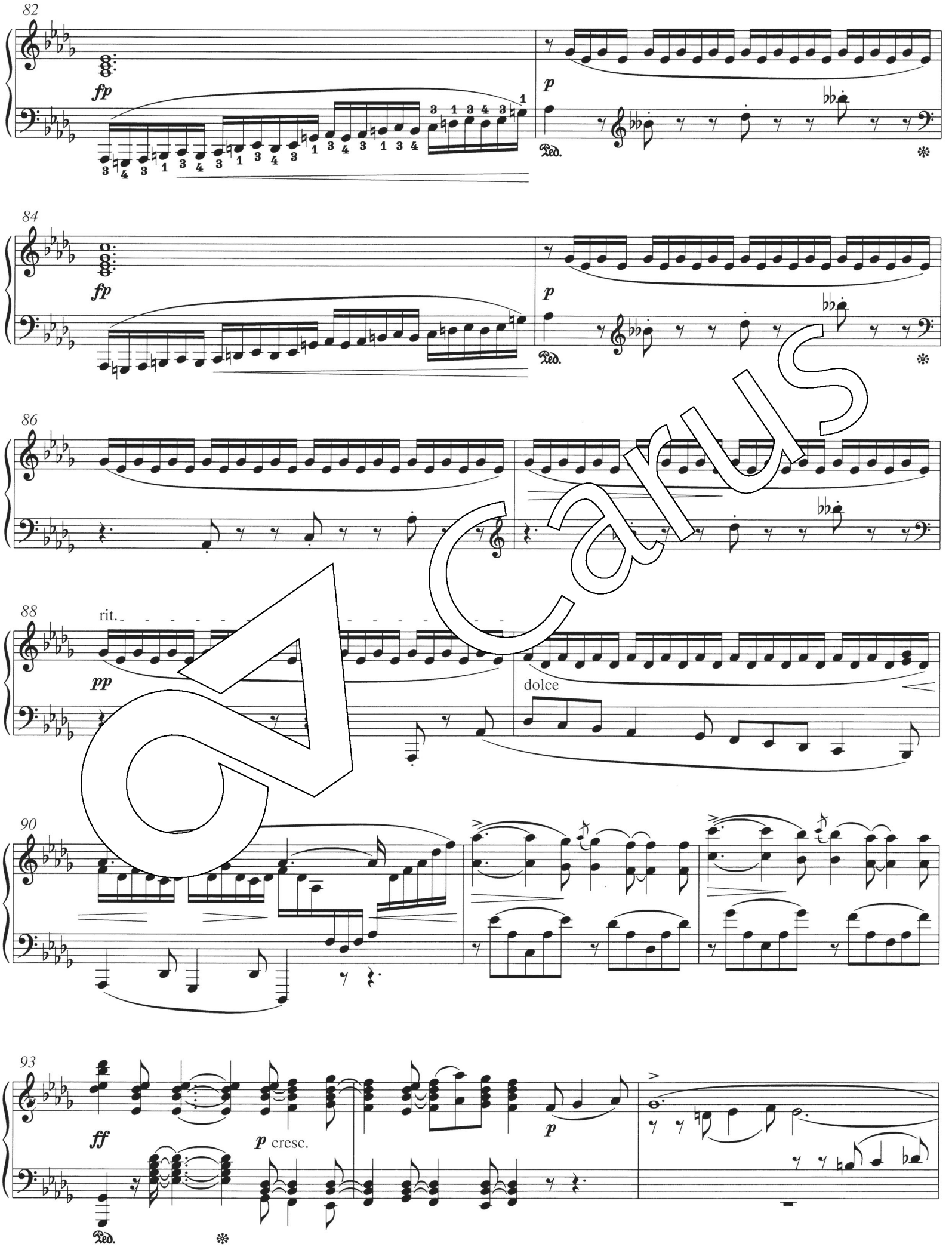
p

Ped. ✻ Ped. ✻

79

Ped. ✻

Carus



CV Carus

96

pp

cresc.

99

8va

f

Ped.

102

ff

dim.

106

poco rit.

p dolce

5 3

110

cresc.

114

f

Carus

117

sf

f

120

8va

8va

ff

123

con fuoco

8va

p

126

f

marcatiss.

129

poco

p

tranquillo

pp

134

pp

morendo

Carus

II. Romanze

Andante espressivo ♩ = 69

marcato

pp

9

17

25

f

mf

Ped. ✻ Ped. ✻

33

f

p

Carus

41

48

55

62

67

72

Carus

77

f

Ped. ✻ Ped. ✻

82

dim. dim.

87

pp *f* *pp*

Ped. ✻ Ped.

94

pp *f* *ff*

Ped. ✻ Ped. ✻ Ped. ✻

101

ff *sf*

Ped. ✻ Ped. ✻ Ped. ✻

109

sf *sf* *sf* *sf* *sf*

3 3

Ped. ✻ Ped. ✻ Ped. ✻ Ped. ✻ Ped. ✻

Carus

115

rit.

123

marc.

cresc.

ff

129

8va

sff

p dolce

137

f

sempre f

145

pp

153

Adagio

più lento

f

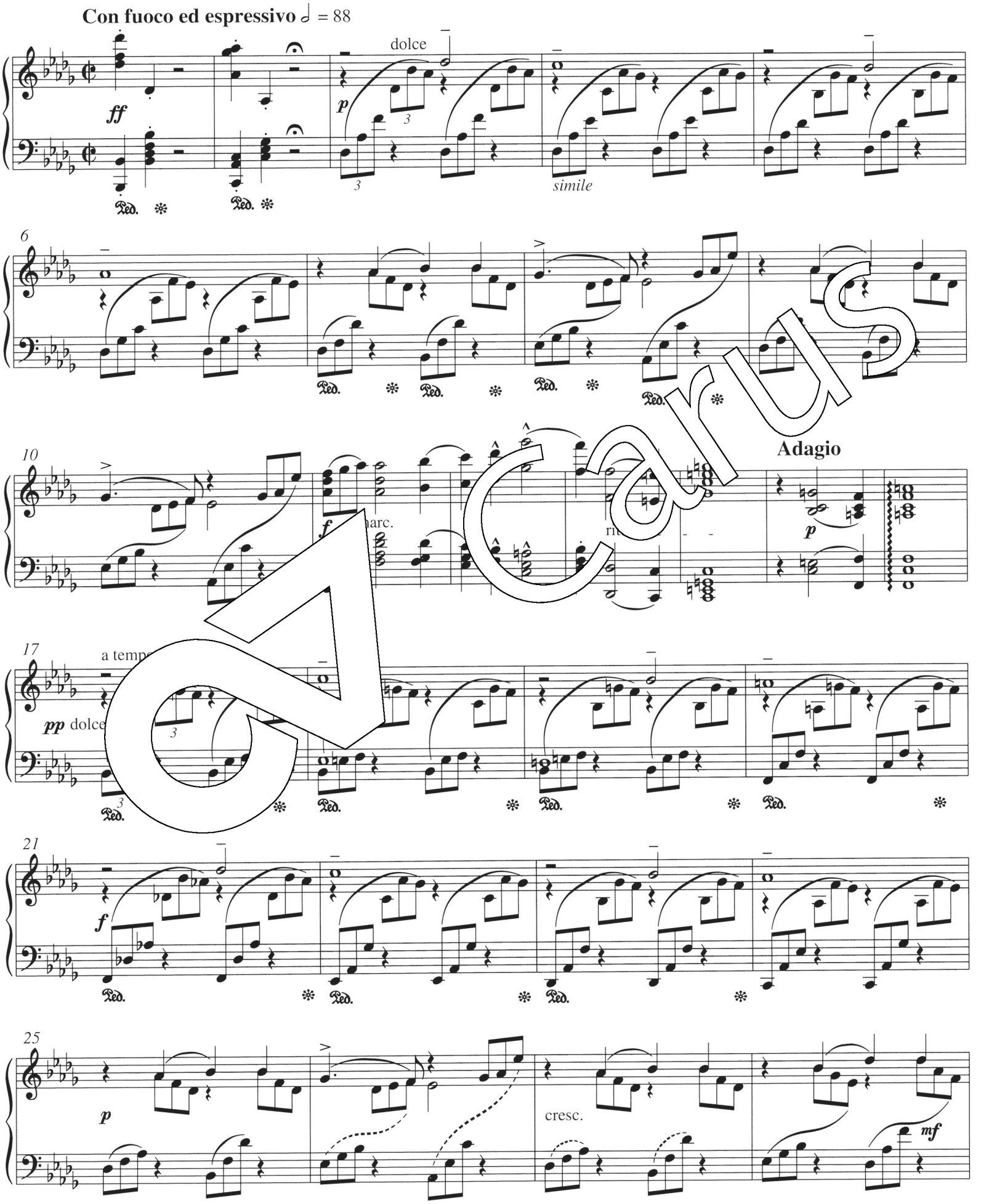
ff

p

ppp

Carus

III. Finale



Carus

29

cresc.

33

pp

cresc.

37

ff

dolce

42

p

50

f

dim.

57

p

dolce

pp

dolce

65

cresc.

Carus

73

f cresc. *ff* *simile*

79

f

83

p

87

f

91

p

95

f *p*

Carus

99

f Ped. ✻ *sff* Ped.

dim. *pp*

103

p dolce marc. 3

107

Ped. ✻ Ped.

110

3 sc. *mf*

Ped.

115

c. cresc. *f* cresc.

Ped.

122

8 va 3 3 *simile* *ff* 3 3 *simile*

✻ Ped. ✻

126

8 va cresc. *ff* 8 va

Ped. ✻ Ped. ✻

Carus

131

135

139

Adagio

a tempo

rit.

dolce

146

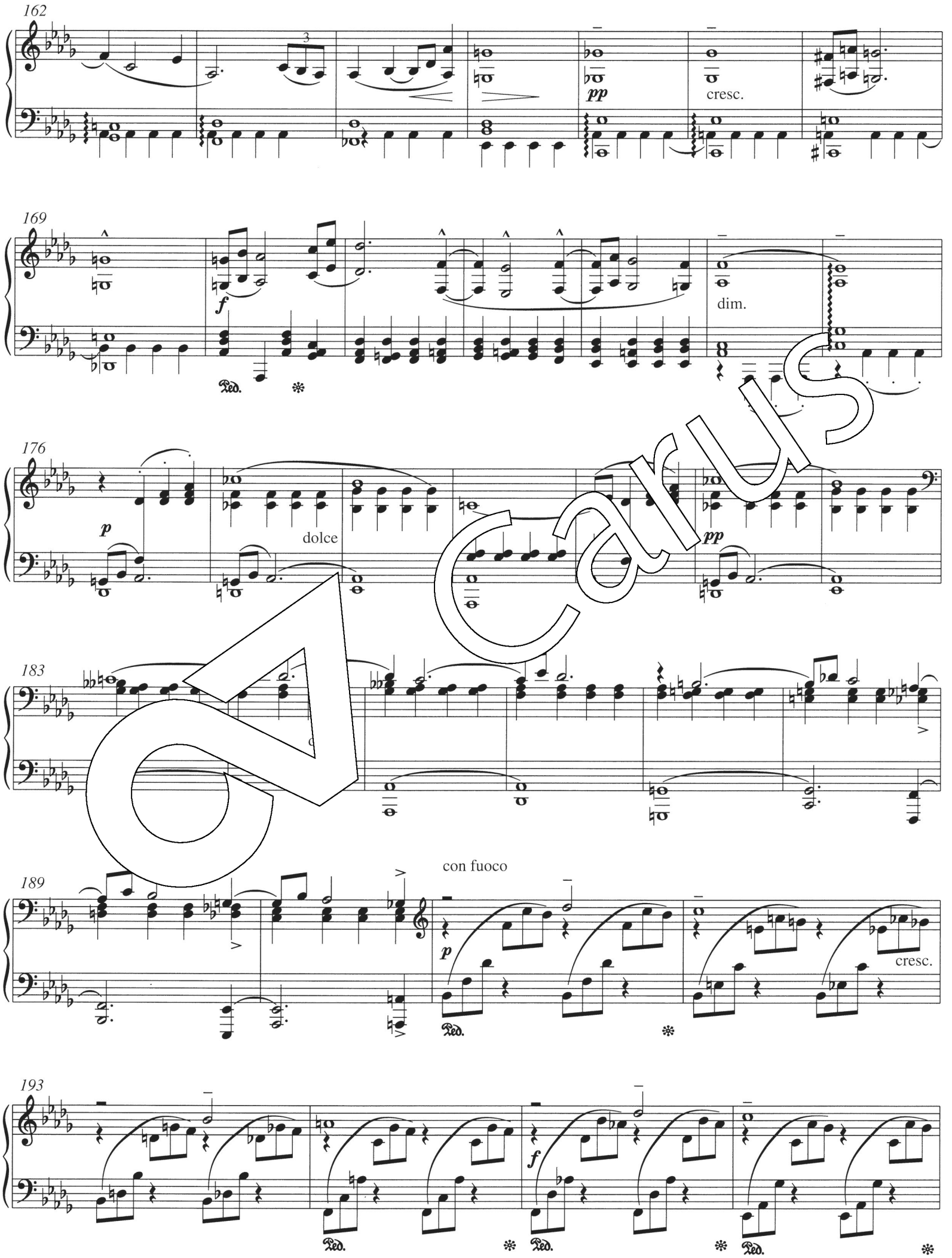
152

crescendo

156

dolce

Carus


162
pp
cresc.
169
f
dim.
176
p
dolce
pp
183
189
con fuoco
p
cresc.
193
f

Carus

197

p cresc.

201

f

205

dim. *pp* cresc.

209

f

213

8 va

ff

217

Carus

Postscript

Josef Gabriel Rheinberger (born 17th March 1839 in Vaduz, Liechtenstein, died 25th November 1901 in Munich) published during his lifetime four piano sonatas to which he gave opus numbers, an indication that he acknowledged them as mature works. These four piano sonatas figure in Rheinberger's extensive œuvre together with church compositions, secular choral works, two operas, Singspiele and incidental music, oratorios and cantatas, orchestral and chamber works, as well as numerous works for piano and organ.

Rheinberger, who had lived in Munich from the age of 12, had played the organ in Vaduz as a child, and later played at the Munich Court churches St. Ludwig, St. Kajetan and St. Michael. In 1854, when he was 15, Rheinberger became accompanist to the newly founded Oratorienverein in Munich, which he was to conduct from 1864 until 1877. From 1859 onward he worked as a piano teacher at the Munich Conservatoire, and from 1860 also as a composition teacher there. In 1864 he became solo répétiteur at the Royal Court Opera; during his three years there he experienced firsthand the world première of Wagner's *Tristan und Isolde* as well as the fierce controversy that raged around Wagner. Rheinberger gave up his position at the Court Opera in 1867, when he was appointed to the Royal School of Music, founded by Hans von Bülow, as a teacher of composition and organ, and from 1869 also as one of the two inspectors of the organ, piano and theory classes. In 1877, when he was appointed Royal Court Kapellmeister at St. Kajetan, and therefore director of Court church music – he retained this position until 1894 – he gave up the direction of the Oratorienverein. He went on with his work at the Royal School of Music until a few weeks before his death, when his failing health forced him to retire.[1]

As a composer Rheinberger made his mark primarily with his 20 organ sonatas and his sacred vocal works. His frail physical constitution and his retiring disposition did not allow him to promote his works as a travelling virtuoso pianist or conductor. Rheinberger, whose role in the musical controversy of his time between progressives and conservatives tended to be that of mediator, was respected above all as a celebrated teacher of composition in Munich, a preserver of tradition.

This edition of Rheinberger's four piano sonatas is virtually a rediscovery. The sonatas were formerly to be found only in archives or in secondhand shops; it is only recently that recordings have drawn attention to these works.[2] Our publication of the piano sonatas as part of the Rheinberger Complete Edition, which for the first time has made editorial use of the sketches, autographs and original printed versions, has provided the basis for the present separate issues of the four piano sonatas.[3]

The four piano sonatas bear witness to Rheinberger's reputation as the "most important sonata composer in southern Germany during the period between 1850 and 1885."[4] His liking for the formal discipline of sonata composition was convincingly combined with his especial gift for concisely sketched illustration of a musical character. As musically and tonally attractive works, which demonstrate Rheinberger's mastery of all compositional resources, and are always wholly pianistic in character, the four sonatas are a genuine rediscovery in the repertoire of 19th-century piano music.

The Piano Sonata in D flat major op. 99 was completed in October 1876 and was published in 1877 by Robert Forberg in Leipzig. In the theme of the first movement Rheinberger returned to a motive which had featured in a youthful sonata written more than twenty years earlier: a characteristic upbeat quaver (eighth-note) figure for the left hand, after which the thematic idea is transformed into a passage with a scale descending the range of an octave.[5] The *Romanze,* whose theme is characterized by a gently "plucked" accompaniment, gives place to a high-spirited, tempestuous *Finale* "Con fuoco ed espressivo." Vividly shaped themes and their concise, fascinating development create rewarding and effective piano music of only moderate technical difficulty.

Berlin, spring 1999 — Dorothee Göbel
Translation: John Coombs

---

1 For biographical details of the composer see, among others, the following books: Harald Wanger und Hans-Josef Irmen (ed.), *Josef Rheinberger. Briefe und Dokumente seines Lebens* (9 vols.), Vaduz, 1982–1988; Elisabeth und Hans-Josef Irmen, *Gabriel Josef Rheinberger und Franziska von Hoffnaaß. Eine Musikerehe im 19. Jahrhundert,* Zülpich, 1990; Harald Wanger, *Josef Gabriel Rheinberger. Leben und Werk in Bildern,* Stuttgart, 1998.

2 According to *VLM aktuell (Verzeichnis lieferbarer Musikalien auf CD-Rom,* Frankfurt am Main, 1996–1998) none of Rheinberger's piano sonatas has hitherto been available in a new edition (see Paul-August Koch, "Discographie der auf Tonträger erschienenen Werke Josef Gabriel Rheinbergers," in: *Josef Gabriel Rheinberger – Leben und Werk. Katalog zur Ausstellung im Rathaussaal Vaduz, 4. September–29. Oktober 1989,* Vaduz, 1989), but the *Bielefelder Katalog,* 46th year, autumn, 1998, lists recordings of the Sonatas op. 99, op. 135 and op. 184 as being available.

3 Josef Gabriel Rheinberger, *Sämtliche Werke,* Band 34, *Klavierwerke I,* Stuttgart, 1999 (CV 50.234); in addition to the present Sonata there are available separately (all Stuttgart, 1999): Sonata in C op. 47 (CV 50.047), Sonata in E flat op. 135 (CV 50.135), as well as the *Romantische Sonate* in F sharp minor op. 184 (CV 50.184).

4 William S. Newman, *The Sonata since Beethoven. The Third and Final Volume of A History of the Sonata Idea,* The University of North Carolina Press, Chapel Hill, 1969, p. 353.

5 See the Foreword and Critical Report of the above-named volume in the Gesamtausgabe containing Rheinberger's piano sonatas, detailed under footnote 3.